

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 82 (2025)

Artikel: Bruno Christen : vom "Hölzigen" zum Energiepionier
Autor: Graf, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



natürlich LUTHERTAL

Engagement
natürlich LUTHERTAL

Bruno Christen
2021

Bruno Christen – vom «Hölzigen» zum Energiepionier

Anna Graf

Erfolgreicher Unternehmer, Begründer eines Wärmeverbunds und mehrfacher Preisträger im Bereich der erneuerbaren Energien: Dem gebürtigen Luthertaler Bruno Christen gelang als Inhaber der Sägewerke Christen AG so manches Kunststück. Seine innovativen Vorhaben stiessen immer wieder auch auf Kritik – ein stetiger Antrieb für den heutigen Pensionär, der noch immer eine Vision verfolgt.

Ein junger Chef

Bruno Christen übernahm die Sägewerke Christen AG bereits im Alter von 21 Jahren und ohne lange Vorbereitungszeit von seinem Vater. Dieser verstarb im Dezember 1975 unerwartet an einem Herzinfarkt. Am 24. Dezember fand die Beerdigung statt und schon am 4. Januar 1976 begrüsst nach den Weihnachtsferien Bruno Christen anstelle seines Vaters die Angestellten. «Es musste weitergehen», erzählt der Unternehmer. Dieser hatte zwar eine Sägerlehre bei der Firma Schilliger in Küssnacht absolviert, doch plante er im Sommer 1976 eigentlich den Helikopterschein in Kanada zu

machen. Diesen Bubentraum musste der junge Luthertaler nach dem Tod seines Vaters aufgeben. «Die Angestellten und ich zogen fortan am selben Strick – schliesslich hing unser aller Brotkorb an der Sägerei.»

Vom eigenen Weg überzeugt

Und wie wird nun ein «Hölziger» zum Energiepionier? Diese Geschichte beginnt in den Achtzigerjahren, als der Schnittholztrockner des Sägewerks in Luthern jährlich Tausende Liter Heizöl verbrauchte. Gleichzeitig musste die aus der Rohstoffverarbeitung übrig gebliebene Rinde in der örtlichen Deponie entsorgt werden. Obwohl der Ölpreis damals mit 12 bis 13 Rappen pro Liter vergleichsweise tief war, hatte Bruno Christen eine vorteilhaftere Lösung im Auge, die gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen sollte: eine mit Restholz und Rinde betriebene Heizanlage.

Wärme aus Holz erzeugen – diese Technik kennt die Menschheit schon lange. Aber aus nasser Rinde? «Bei dieser Idee griff sich mancher aus meinem Umfeld an den Kopf», erzählt Bruno Christen und lacht. Kritische Worte haben den Unternehmer niemals aufgehalten, sondern vielmehr angetrieben. Mit dem deutschen Tüftler Ruppert Kaindl traf er an einer Fachmesse den richtigen Mann, um seine Idee weiterzutreiben. 1984 konnte die erste kleine Pilotan-

Für sein innovatives Unternehmertum im Bereich Wärme- und Stromversorgung wurde Bruno Christen mit dem «Prix Engagement natürlich Luthertal» ausgezeichnet.

Foto Anna Graf

lage in Betrieb genommen werden – eine absolute Neuheit in der Branche. Nach einigen Startschwierigkeiten und mehreren Nachtschichten wurden ab 1986 zwei Schnittholztrockner, das Wohn- und Geschäftshaus, zwei Einfamilienhäuser und ein betriebseigenes Mehrfamilienhaus mithilfe von Restholz beheizt.

Die nötige Portion Glück

Wärme lässt sich nicht speichern: Um sie direkt nach der Erzeugung effizient zu nutzen, war Bruno Christen bei der Erweiterung seiner Anlagen auf die Mithilfe der Luthertalerinnen und Luthertaler angewiesen. Nach und nach schlossen diese ihre Häuser an das wachsende Wärmenetz an. Neben dem ökologischen Aspekt trug Anfang der 2000er-Jahre der steigende Heizölpreis zum Erfolg des Luthertaler Wärmeverbundes bei. «Ganz ohne Glück geht es nicht», bestätigt Bruno Christen.

Seit 2007 versorgen zwei grosse Heizanlagen beinahe das ganze Dorf mit Fernwärme. Eine wichtige Abnehmerin ist dabei die Napf-Chäsi, deren Produktion auch im Sommer viel Wärme benötigt. Insgesamt werden in Luthern dank der 3,5 Kilometer langen Wärmeleitung jährlich rund 850 000 Liter Heizöl eingespart. Das entspricht einem CO₂-Ausstoss von etwa 1770 Flugreisen von Zürich nach New York.

Der Chef setzt sich durch

Einen weiteren Schritt Richtung Energiewende machte Bruno Christen 2012. Damals liess er rund 3500 Solarmodule auf den Dächern seines Sägewerks anbringen. Diesmal sorgte weniger die Technologie als die unkonventionelle Art der Montage für Diskussionsstoff: Die bestehende Eternit-Bedachung sollte komplett abgerissen werden, um die Solarmodule direkt ins Dach zu integrieren. «Viele meiner Mitarbeiter befürchteten, dass es deshalb in die Lager- und Produktionshallen hineinregnen würde», berichtet Bruno Christen. Als Chef setzte er sich durch und ist heute mit dem Resultat zufrieden. Zum einen sei der Wirkungsgrad der Stromerzeugung grösser, weil sich weniger Stauwärme unter dem Dach bildet. Zum anderen seien die Lager- und Produktionshallen nun heller. «Und der 52-jährige, asbesthaltige Eternit wäre mit der Zeit sowieso zerbröckelt.»

Ein Sägewerk verkauft Strom

Die Solarmodule der Sägewerke Christen AG produzieren jährlich etwa 840 000 Kilowattstunden Strom. Rund 650 000 davon werden für den Betrieb benötigt, der Rest wird ins öffentliche Stromnetz eingespeist. Somit generiert die einstige Investition von rund 2,5 Millionen Franken heute einen respektablen Profit. Zudem handelt es sich



Aus der Produktion anfallendes Restholz wird verbrannt – die entstehende Wärme ersetzt für beinahe alle Haushalte in Luthern das Heizöl.

Foto Sägewerke Christen AG

beim Betrieb in Luthern um das erste energieautarke Sägewerk der Schweiz. Sowohl den ersten Solarpreis in der Kategorie «PlusEnergieBauten» 2013 als auch den «Prix Engagement» von «Pro Luthertal» 2022 durfte Bruno Christen für sein Engagement für erneuerbare Energien entgegennehmen. Wie er selbst zu seinem Ruf als «Pionier» steht? «Eigentlich habe ich nichts Neues erfunden», sagt der Unternehmer. «Ich war schlicht der Erste in meiner Branche, der sich an die neuen Technologien heranwagte.»

Reinvestitionen statt Luxusvillen

Ungefähr 9 Millionen Franken steckte Bruno Christen als Geschäftsführer in erneuerbare Energien, davon 6 bis 7 Millionen in die Restholzwärme. Ein Grossteil der benötigten Gelder konnte direkt aus dem Eigenkapital der Firma entnommen werden. Einerseits lief das Geschäft gut, andererseits wirtschaftete der Unternehmer sparsam: In seinen 47 Jahren als Inhaber zahlte er keine einzige Dividende aus. «Nachhaltiges Unternehmertum ist mir wichtig», sagt



Die Sägewerke Christen AG mit Standorten in Luthern und Willisau produziert Fassadenholz, Schnittholz und Verpackungszholz.

Foto Sägewerke Christen AG

Bruno Christen. Hierzu gehöre auch, eine Firma nicht zugunsten der Stakeholder finanziell auszuhöhlen. «Wir bauten keine Luxusvillen, sondern nutzten Gewinne für die Weiterentwicklung des Unternehmens.» Auf diese Weise liessen sich die Investitionen in die Sägewerke finanziell unabhängig stemmen, was wiederum eine flexiblere Planung ermöglichte. «Kurzfristiges Denken wird die Leute irgendwann einholen», ist Bruno Christen überzeugt.

Keineswegs ein Grüner

Den Unternehmer aufgrund seiner Bemühungen für erneuerbare Energien bei den Grünen einzuordnen, ist allerdings ein Fehlschluss. «Die Wirtschaftlichkeit – also mindestens eine schwar-

ze Null – war bei allen Projekten das oberste Ziel.» Bruno Christen zählt sich selbst zu den Liberalen und steigt täglich ohne schlechtes Gewissen in seinen dieselbetriebenen Range Rover.

Subventionen, auch im Bereich des Umweltschutzes, steht er kritisch gegenüber. «Staatliche Einmischung in den freien Markt hindert aus meiner Sicht die Innovation.» Stattdessen setzt Bruno Christen auf Eigeninitiativen aus der Wirtschaft. «Für mich ist klar, dass Unternehmerinnen und Unternehmer Verantwortung übernehmen müssen, um die Welt nicht zu zerstören.» Das funktioniert vielleicht nicht in jeder Branche gleich gut, doch sämtliche Beteiligte könnten einen Beitrag leisten. «Alles andere ist verantwortungs-



«Eigentlich habe ich nichts Neues erfunden», sagt Bruno Christen, «ich war schlicht der Erste in meiner Branche, der sich an die neuen Technologien heranwagte.» Foto Anna Graf

los gegenüber den kommenden Generationen.»

Ein zufriedener Pensionär

Den eigenen Betrieb hat Bruno Christen mittlerweile an jüngere Kräfte verkauft. Seit 2021 bestimmt sein langjähriger Mitarbeiter André Albisser die Geschicke der Sägewerke Christen AG mit Standorten in Luthern und Willisau sowie der zur selben Holding gehörenden Christen Energie AG.

Bruno Christen bleibt dem Unternehmen als Verwaltungsratsmitglied erhalten. «Ich rede nur mit, wenn ich gefragt werde», versichert der Pensionär. «Ausserdem ist meine Meinung nicht verbindlich.» Neben zwei wei-

teren Verwaltungsratsmandaten waltet Bruno Christen noch immer als Präsident der Elektra Luthern. Bereits seit 1994 ist er Mitglied der Genossenschaft, welche die Energieversorgung des Dorfes sicherstellt.

Ebendieses Dorf hat Bruno Christen bei seiner Pensionierung allerdings verlassen. «Ich bin kulturell interessiert und viel unterwegs, in dieser Hinsicht hat Luthern weniger zu bieten als mein jetziger Wohnort Stansstad.» Hinzu komme der finanzielle Aspekt: Die Talschaft hat mit 2.4 Einheiten den höchsten Steuerfuss im Kanton Luzern.

Zwei bis drei Mal im Monat fährt Bruno Christen jedoch nach Luthern, sei es, um Freunde zu besuchen



Seit ausschliesslich Solarmodule anstelle des bisherigen Eternitdachs die Lagerhallen bedecken, sind diese deutlich heller.

Foto Sägewerke Christen AG

oder in der ehemaligen Firma vorbeizuschauen. Die restliche Zeit verbringt der 70-Jährige mit E-Biken, Skifahren, Ausfahrten mit dem eigenen Boot auf dem Vierwaldstättersee und Besuchen in Österreich, wo seine jüngere Lebenspartnerin lebt.

«Ich hatte es wohl noch nie so gut wie jetzt», sagt der Pensionär. Ob er im Nachhinein etwas anders gemacht hätte? Bruno Christen verneint. «Mit einer Auseinandersetzung der Firma hätte ich bestimmt noch mehr Geld verdient – aber mein Lebenswerk und dasjenige meines Vaters weiterzuführen, halte ich für deutlich wertvoller.»

Eine Vision bleibt

Während sich der Pensionär seit dem Verkauf aus der operativen Führung der Sägewerke Christen AG heraushält, verfolgt er noch das eine oder andere Energieprojekt. Das hartnäckigste davon beschäftigt ihn schon seit über zehn Jahren: die sogenannte Wärmekraftkopplungsanlage. Aus Biomasse (Holzrinde und Altholz) soll Strom erzeugt werden. Die hierbei freigesetzte Wärme würde wiederum direkt ins Luthertaler Fernwärmenetz geleitet. Der einzige Haken: «Der Wirkungsgrad stimmt noch nicht.» Um bei der Stromproduktion aus Biomasse schwarze Zahlen zu schreiben, würde viel zu viel überschüssige Wärme erzeugt. Ein Grossteil davon müsste vernichtet werden. «Das ist ökologischer



In der Häcksler-Anlage wird das Restholz zerkleinert, um es anschliessend verbrennen zu können.

Foto Sägewerke Christen AG

Unsinn.» Würden sich allerdings mehr Abnehmer für Prozesswärme in Luthern ansiedeln oder neue Technologien den Wirkungsgrad der Methode verbessern, dann wäre Bruno Christen sofort wieder an Bord. Die Vision bleibt. «Meine Kritikerinnen und Kritiker sind mittlerweile still geworden.»

Zur Autorin:

Anna Graf hat einen Bachelorabschluss in Sozialwissenschaften und absolviert aktuell den Master «Multimedia Communication & Publishing» an der Berner Fachhochschule. Sie ist seit drei Jahren Redaktorin beim «Willisauer Boten» und hat bereits eine gekürzte Fassung ihrer Maturaarbeit zum Thema «Sterben früher und heute» in der «Heimatkunde Wiggertal» (Band 76) publiziert.

Adresse der Autorin:

Anna Graf
Kirchstrasse 3
6252 Dagmersellen
anna.graf@willisauerbote.ch